

Kirche sein unter offenem Himmel

Brief des Bischofs von St. Gallen an die Gläubigen

2008

Bitte am Samstag/Sonntag
12./13. Januar 2008
den Gläubigen im Gottesdienst vorlesen

Schrifttexte:

Fest der Taufe des Herrn
Lesejahr A

Jes. 42,5a. 1-4, 6-7
Apg 10, 34-38
Mt 3,13-17

Liebe Schwestern und Brüder

Der Beginn des Neuen Jahres gibt mir die Gelegenheit, Ihnen allen für die erfahrene Weg-Gemeinschaft in meinem ersten Jahr als Bischof zu danken und Ihnen Glück und Gottes Segen zu wünschen. Mit den vielfältigen Charismen, Berufungen und Aufgaben, die uns aufgetragen sind, bilden wir miteinander Kirche. Das Fest der Taufe Jesu, das wir heute feiern, erinnert uns an unsere eigene Taufe. Auch über unserem Leben hat sich der Himmel geöffnet. Wir dürfen Gott unseren Vater nennen. Jeder getaufte Mensch ist ein Glied der Gottesfamilie, er wird aufgenommen in die Gemeinschaft des Volkes Gottes, er wird ein Mitglied der Kirche. Als Kirche haben wir den Auftrag, im Geiste Jesu in die Welt hinein zu wirken. Wir tun das glaubwürdig, wenn wir als Kirche gelebte Gemeinschaft ausstrahlen und Zeugnis ablegen für ein versöhntes Miteinander und Füreinander. Was heisst das in der konkreten Situation unseres Bistums?

Zunächst: Der offene Himmel ist der „geerdete Himmel“

Der Himmel, der sich bei der Taufe Jesu am Jordan öffnet, ist auch heute offen. Der Geist, der Jesus erfüllt und ihn als den Sohn Gottes geoffenbart hat, wirkt auch in der Kirche unserer Zeit. Was für uns Christinnen und Christen wesentlich ist, was wir als Kirche erfahren dürfen und was uns gnadenhaft geschenkt ist, das ist nicht unser Werk – es ist Geschenk der Erlösung und der Sendung durch Christus. Und es ist die erste Aufgabe unserer Verkündigung und unseres Einsatzes für die Kirche, dieses Glaubensbewusstsein zu vertiefen und es suchenden Menschen zu erschliessen. An der Erfüllung dieser Aufgabe entscheidet sich, ob wir wirklich Kirche Jesu Christi sind. Wir sind also nicht eine Gemeinschaft, die nur aus sich selber lebt, nur aus unseren eigenen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Planungen. Unsere Gemeinschaft lebt aus Gottes Kraft. Seine Verheissungen tragen uns

durch die Zeit. Als Christin und als Christ bin ich gefragt: Sind mein Leben und mein Einsatz in der Welt erfüllt von einer lebendigen Beziehung zu Jesus Christus? Erfahre ich meine Sendung als Anruf Gottes aus dem offenen Himmel?

Ein geistlicher Schriftsteller unserer Zeit (Wilhelm Willms) spricht vom „geerdeten Himmel“. Damit setzt er einen wichtigen Akzent. Der offene Himmel ist nicht der ferne Himmel, sondern Himmel meint Gegenwart Gottes mitten unter uns. Im Weihnachtsgeheimnis haben wir die Menschwerdung Gottes gefeiert. In einem Kirchenlied singen wir: „...da schreitet Christus durch die Zeit, in seiner Kirche Pilgerkleid“. Dieses starke Bild holt Christus mitten in unseren Alltag hinein. Durch uns will Christus in allen Bereichen des Lebens, der Welt und der Gesellschaft gegenwärtig sein. Gott will nicht nur mein persönliches Leben erreichen und wandeln – nein, er will in seinem Geist die ganze Schöpfung und auch die Gemeinschaft aller Menschen wandeln und erneuern. Seine Sendung ruft uns in die grosse Verantwortung. Gottes Wort verpflichtet uns. Sein Auftrag sendet uns, das Evangelium zu verkünden bis an die Grenzen der Erde. So wird unser alltägliches Tun und Gestalten zum Zeugnis, dass der offene Himmel ein geerdeter Himmel sein will – nicht etwa Flucht aus der Welt, sondern Sendung in die Welt hinein.

Lassen Sie mich auf diesem Hintergrund einige Hinweise geben zu Themen, die im letzten Jahr besonders aktuell waren und uns ins Neue Jahr begleiten.

Personalsituation

Was uns in der Bistumsleitung am meisten beschäftigt, ist die schwierige Personalsituation. Verdiente Priester und Laienseelsorger und Laienseelsorgerinnen gehen in die Pension. Sie haben im Wandel der vergangenen Jahre Grossartiges geleistet – dafür danken wir ihnen. Ihre Lücken zu

schliessen ist schwierig. Wenige junge Menschen sind für einen Seelsorgeberuf bereit. Seelsorge und kirchlicher Dienst scheinen schwieriger geworden zu sein: Einerseits ist von verschiedensten Seiten „Profil“ gefordert, andererseits begegnen viele Menschen der Kirche mit einem so hohen Dienstleistungsanspruch, dass dieser nicht mehr zu leisten ist. Die notwendige Neuorganisation der Pfarreien in Seelsorgeeinheiten verlangt von Ihnen, den Gläubigen, viel Verständnis gegenüber diesen neuen Planungen; den Seelsorgenden ist eine hohe Bereitschaft abgefordert, im Team die verschiedenen Begabungen, Verantwortlichkeiten und Beauftragungen ernst zu nehmen und in gegenseitiger Achtung in die Realität umzusetzen. Von den Gläubigen in den Pfarreien heisst es, geliebte Gewohnheiten zu verlassen und sich auf Neues einzustellen. Ich danke allen, die diesen Prozess mit Verständnis begleiten.

Neuwahlen

Auf Neujahr haben Kirchenverwaltungsräte, Pfarreiräte, Mitglieder des katholischen Kollegiums und Administrationsräte ihr neues Amt angetreten. Ich danke allen, die sich für diese Dienste zur Verfügung stellen. Eine besondere Anerkennung verdienen jene Mitglieder, die während Jahren in den verschiedensten Aufgaben unserer Kirche gedient haben und jetzt aus ihren Ämtern zurückgetreten sind. Das grosse Interesse der Kirchenverwaltungsräte am Bistum und am kirchlichen Auftrag hat sich auch darin gezeigt, dass der Informationstag über die Aufgaben des Bischofs und der Bistumsleitung so zahlreich besucht war. Es ist für mich und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Bestätigung, dass die staatskirchenrechtlichen Behörden ihre Aufgaben in echter kirchlicher Mitverantwortung sehen und wahrnehmen und die Erfordernisse des katholischen kirchlichen Rechts achten. Ich bin dankbar, dass im Bistum St. Gallen und auch in der Apostolischen Administratur beider Appenzell das duale Kir-

chensystem, bei dem staatliches und kirchliches Recht ineinandergreifen, so vorbildlich funktioniert. Die Anerkennung des öffentlich rechtlichen Status für das Bistum, wie es die Verfassung des Kantons St. Gallen regelt, und das staatlich anerkannte Recht, Kirchensteuern zu erheben, ermöglicht den Pfarreien und dem Bistum einen kirchlichen, kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Einsatz, welcher sonst von anderen Institutionen zu leisten wäre. Wo Kirche und Staat völlig getrennt sind, muss die Kirche das materielle Überleben selber organisieren. Das würde auch zentrale Aufgaben in Seelsorge und Diakonie gefährden. Ich stelle mich deshalb überzeugt in die Reihe meiner Amtsvorgänger: Wenn ein Katholik aus der Kirchengemeinde austritt, dann verletzt er auch die kirchliche Gemeinschaft und die gebotene Solidarität unter den Gläubigen. Auch wer sich von den staatlichen Kirchensteuern befreit, bleibt aufgrund der Taufe weiterhin Mitglied der katholischen Kirche und ist nach kirchlichem Recht verpflichtet, die kirchliche Gemeinschaft materiell zu unterstützen.

Liebe Schwestern und Brüder

Ich danke allen, die eine lebendige Kirchengemeinschaft mitgestalten und den kirchlichen Auftrag in der Welt mittragen. So werden wir unserer Sendung als getaufte und gefirmte Christinnen und Christen gerecht. Vertrauen und Zuversicht für die Zukunft schöpfen wir aus der Zusage Gottes, dass der Himmel offen ist. Möge Gottes Segen uns begleiten.

Ihr

+ Markus Büchel
Bischof von St. Gallen

Fürbitten

Jesus Christus hat sich im Jordan in die Reihe der Sünder gestellt, um von Johannes getauft zu werden. Zu ihm lasst uns beten:

- Für alle Glieder der Kirche, dass sie sich ihrer Zugehörigkeit zu dir bewusst bleiben und daraus neue Kraft schöpfen
- Für die Verantwortlichen in den christlichen Kirchen, dass sie den Sinn der Taufe neu entfalten und vermitteln können
- Für alle, die in den Pfarreien und Kirchengemeinden in Räten, Kommissionen und Vereinen arbeiten, dass sie durch ihren Dienst die Gemeinschaft stärken und dem Reich Gottes dienen
- Für die Völker, dass Gerechtigkeit und Frieden das Zusammenleben immer mehr bestimmen
- Für die Menschen am Rande unserer Gesellschaft, dass sie durch die Solidarität und Hilfe von Mitmenschen die Hoffnung nicht verlieren

Denn du bist der Herr der Welt und das Licht der Menschen. Du wirst kommen und uns den Frieden bringen. Dich preisen wir mit dem Vater und dem Heiligen Geist, jetzt und in Ewigkeit. - Amen.